

Inhalt

Vorwort/Einführung	5
------------------------------	---

Erstes Kapitel

VERPFLICHTENDE GNADE

Die Bergpredigt im Kontext des ersten Evangeliums

Reinhard Feldmeier

I. Auslegung

1. „... er lehrte sie und sprach ...“ – Der Gottessohn (Mt 4,25–5,2)	15
2. „Selig sind ...“ – Zuspruch (5,3–12)	23
3. „Licht der Welt“ – Ausstrahlung (5,13–16)	34
4. „Ich aber sage euch ...“ – Neuorientierung (5,17–48)	37
4.1 Die Einleitung (5,17–20)	37
4.2 Das Gott entsprechende Verhalten zur Welt: Die Antithesen (5,21–48)	39
4.2.1 Die antithetische Einkleidung	44
4.2.2 Das Recht der Vordersätze	45
4.2.3 Die Problematik der Vordersätze	46
4.2.4 Der Sinn der Entgegensetzung	47
4.2.5 Die Feindesliebe	50
5. „Unser Vater im Himmel“ – Vertrauen (6,1–18)	54
5.1 Vom Almosengeben, Beten und Fasten (6,1–6.16–18)	54
5.2 Das Herrengebet (6,7–15)	57
5.2.1 Die Einleitung (6,7f)	58
5.2.2 Die Vater-Anrede (6,9b)	59
5.2.3 Die erste Strophe (6,9c-10)	61
5.2.4 Die zweite Strophe (6,11–13)	63

5.2.5	Der „himmlische Vater“ als Zentrum (6,14f)	65
5.2.6	Zusammenfassung	66
6.	„Sorget nicht“ – Gelassenheit (6,19–7,11)	67
6.1	Gott oder Mammon (6,19–24)	68
6.2	„Sorget nicht“ (6,25–34)	70
6.3	„Richtet nicht“ (7,1–5)	76
6.4	Die Entweihung des Heiligen (7,6)	79
6.5	Von der Gebetserhörung (7,7–11)	80
6.6	Die Goldene Regel (7,12)	81
7.	„... abgehauen und ins Feuer geworfen ...“ – Verbindlichkeit (7,12–29)	83
7.1	Die zwei Tore und die zwei Wege (7,13f)	84
7.2	Verwerfung der falschen Propheten (7,15–23)	84
7.3	Die beiden Hausbauer (7,24–27)	88

II. Auseinandersetzung

1.	„Kleinglaube“ und „Gesetzlosigkeit“ – der Kontext der Bergpredigt	90
1.1	Die äußere Situation der Adressaten: Bedrängnis und Ausgrenzung	90
1.2	Die innere Situation: Legitimationsprobleme und nachlassende Spannkraft	92
2.	„Seid vollkommen“ – die Antwort des Bergpredigers	95
2.1	Der Blick nach innen: Das neue Volk und die „bessere“ Gerechtigkeit	95
2.2	Der Blick nach außen: Die theologische und ethische Abwertung der „Schriftgelehrten und Pharisäer“	97
3.	Die dunkle Seite – Feindbild und Drohung	99
3.1	Christliche Position auf Kosten jüdischer Negation	99
3.2	Der Preis im Blick auf das eigene Selbstverständnis	100
4.	Die helle Seite – ernstgenommene Liebe	103

Zweites Kapitel

DIE BESSERE GERECHTIGKEIT UND DIE REALISTISCHERE POLITIK Ein Versuch zur politischen Ethik

Wolfgang Schoberth

I. „Mit der Bergpredigt kann man nicht Politik machen“	108
II. Gesinnungsethik oder Verantwortungsethik?	111
III. Was ist „Politik“?	114
IV. Die Radikalität der Bergpredigt und die Realitäten der Welt	121
V. Tora und Tugend	128
VI. Eine realistische Politik	134

Drittes Kapitel

„HABT ACHT AUF EURE FRÖMMIGKEIT“ – BERGPREDIGT AUF DEM WEG

Ingrid Schoberth

I. Ein heiliger Ort und die vielen Wege im Glauben	141
II. Die Zumutung der Nachfolge	143
III. Die Notwendigkeit von Lebensformen	148
IV. Drei Lebensformen des Glaubens	151
1. Almosen: Solidarität	151
2. Beten: Zeitgewinn	155
3. Fasten: Geschöpflichkeit	162
V. Die Verheißung des Nicht-Sorgen und die Zweite Naivität	168

Viertes Kapitel

VON DER BILDENDEN KRAFT DER BERGPREDIGT

Werner H. Ritter

0. Die Bergpredigt – veraltet oder aktuell?	173
1. Suche nach Werten und Normen	174
2. Schulpädagogische Gründe	175
3. Interkultureller und interreligiöser Dialog	176
4. Sachlich-theologische Gründe	176
I. Kinder und Jugendliche heute – areligiös und amoralisch?	177
1. Verfall?	177
2. Wandel	179
3. Religiosität und Moralität bei Kindern und Jugendlichen heute	181
4. Von der Notwendigkeit kritischer Rückerinnerung .	188
5. Zwischenresümee	189
II. Vom Wirklichkeitshorizont der Bergpredigt . . .	190
1. Wirklichkeit und Bergpredigt	190
2. Bilder und Bildung neuer Wirklichkeit und neuen Lebens	195
3. Kurzform des Evangeliums – Zuspruch und Anspruch, Trost und Protest	198
4. Die Bergpredigt – gespeicherte Erfahrungs- Eröffnungen	200
III. Religionspädagogische Konkretionen und Folgerungen	202
1. Mit der Bergpredigt Welt und Wirklichkeit neu lesen	202
2. Vom Wert der Deutlichkeit und der Verständigung – Wiedergewinn von Positionalität .	205
3. Zuspruch und Anspruch	208
4. Bergpredigt und Bildung	209
5. Entwicklungspsychologische Gegebenheiten – Religiöse und moralische Entwicklung	211
6. Wider die didaktische Atomisierung und Fragmentierung der Bergpredigt	212
7. Bergpredigt und interreligiöses Lernen	214
8. Perspektiven	215

Fünftes Kapitel

DIE BERGPREDIGT – (K)EIN THEMA FÜR KINDER IN DER GRUNDSCHULE?

Vera Ostermayer

I. Die Bergpredigt – ein Inhalt in Grundschullehrplänen?	216
II. Die Bergpredigt im Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht an Grundschulen in Bayern	217
III. Zusammenfassung und Ausblick	219
IV. Materialien	221
1. Materialien zu den Seligpreisungen allgemein	221
2. Material zum Thema „Hoffnung“	223
3. Materialien zu: „Selig sind, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden“ (Mt 5,4)	224
4. Materialien zu: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“ (Mt 5,7)	225
5. Materialien zu: „Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Mt 5,9)	228

Sechstes Kapitel

DIE BERGPREDIGT IN SEKUNDARSTUFE I UND II

Joachim Kunstmann

I. Sekundarstufe I – Feindesliebe	234
1. Feinde, Liebe, Pubertät	235
2. Zur Situation der Hauptschüler	237
3. Vorschläge zum Unterricht	239
3.1 Einstiegsphase	239
3.2 Problematisierungsphase	240
3.3 Verarbeitungsphase	245

II. Sekundarstufe II – Seligpreisungen	246
1. Zugänge	246
2. Thema Glück – die Seligpreisungen als Zentrum der Bergpredigt	251
3. Beschreibung eines erfüllten Lebens – keine Ethik .	254
4. Materialpool	259
4.1 Motivationsphase	259
4.2 Beteiligungsphase	260
4.3 Informations- und Diskussionsphase	261
4.4 Verarbeitungsphase	262
4.5 Ergebnissicherung	263
4.6 Alternativen	263
Quellenverzeichnis	265